

Aufgaben viel besser allein und unabhängig von einer Leitung löst. Das ist offensichtlich eine völlig falsche Orientierung!

Gerade umgekehrt wird es richtig: Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen müssen den Meistern, Abteilungsleitern, Werkleitern usw. energischer helfen, die sozialistischen Leitungsprinzipien richtig anzuwenden. Das heißt in diesem Falle, daß der Meister, anstatt Aushänge am Schwarzen Brett zu fabrizieren, selbst in die Brigaderversammlung geht und gemeinsam mit allen Kollegen berät, welche Urlaubstermine man unter Berücksichtigung der Erfordernisse der Planerfüllung festlegen kann. Bei dieser richtigen Leitungsmethode wird es keine überflüssigen Laufereien und Änderungen und keine Unzufriedenheiten geben, weil die Arbeiter selbst an der Festlegung des Planes teilgenommen und ihn mitgestaltet haben. Dem Meister aber, der dem Abteilungsleiter oder Werkleiter persönlich verantwortlich ist für die Erfüllung der Planaufgaben in seinem Bereich, muß deshalb auch die Entscheidung über den Urlaubsplan Vorbehalten sein. Ähnlich verhält es sich mit dem „Recht“ zu Materialanforderungen ohne Unterschrift des Meisters und ähnlichen Vorschlägen.

Auch einige Wissenschaftler orientieren sich in ihrer Forschungsarbeit offensichtlich auf ähnliche falsche Probleme. In der „Leipziger Volkszeitung“ vom 19. Mai 1960 gibt es einen ganzseitigen Bericht über die Arbeit einer Forschungsgemeinschaft der Karl-Marx-Universität unter Leitung von Genossen Professor Thalmann. Auch in diesem Artikel finden sich solche Ideen von der „Übertragung von Leitungsfunktionen auf die Brigaden“, der „Übertragung größerer Rechte“ und andere Fehler. Diese Auffassungen sollten die Genossen rasch korrigieren!

### **Welche Schlußfolgerungen ergeben sich?**

1. Es muß verhindert werden, daß die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und die Wirtschaftsleitungen in den Betrieben bei ihrem Bestreben, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu fördern, in Formalismus verfallen oder Fehler in Richtung des Anarcho-Syndikalismus begehen. Diese Fehler werden vermieden, wenn bei allen Maßnahmen zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von der Verbesserung der Leitung, der Einhaltung des demokratischen Zentralismus und der Sicherung aller übrigen sozialistischen Leitungsprinzipien ausgegangen wird. Wie die Erfahrungen zeigen, werden zum Teil die fehlerhaften Vorstellungen, die in den verschiedenen Forderungen zum Ausdruck kommen, irrtümlicherweise als „höhere Rechte der sozialistischen Brigaden“ bezeichnet. Damit haben sie gar nichts zu tun. Durch den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung in unserer Republik haben alle Werktätigen — nicht nur die Mitglieder der sozialistischen Brigaden — außerordentlich hohe Rechte erhalten. Diese ergeben sich aus ihrer Stellung als Eigentümer der Produktionsmittel. Sie fanden ihren Niederschlag in den Gesetzen unserer Arbeiter- und Bauern-Macht (zum Beispiel in den Artikeln 3 und 7 der Verfassung, im Gesetz der Arbeit u. a.). Die Anstrengungen von Partei, Regierung und Gewerkschaft sind darauf gerichtet, daß diese hohen Rechte von allen Werktätigen maximal wahrgenommen werden. Dazu bestehen in den sozialistischen Brigaden, Forschungs- und Arbeitsgemeinschaften die besten Voraussetzungen.

In den sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften haben sich die fortschrittlichsten Werktätigen zusammengeschlossen, die mit der größten Eigeninitiative und dem höchsten Verantwortungsgefühl um die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne ringen. Das kann jedoch nicht mit der „Gewährung höherer Rechte“ gekennzeichnet werden. Vielmehr drücken sich darin die höheren Aufgaben und die größere Verantwortung der sozialistischen Kollektive aus. Das sind Begriffe, die die neuen Aufgaben der sozialistischen Gemeinschaften besser kennzeichnen.

2. Im Kampf um den endgültigen Sieg des Sozialismus gibt es viele echte Konflikte. Solche Konflikte entstehen u. a. auch dann, wenn leitende Funktionäre im Niveau ihrer Arbeit hinter den Aufgaben und hinter der Masseninitiative zurückbleiben. Solche Mängel in der sozialistischen Leitungstätigkeit kann man aber nicht mit einer Art syndikalistischer „Brigaden-Selbstverwaltung“ oder mit neuen, aus-